

Sexuelle Aggression im Jugendalter:

Verbreitungsgrad - Risikofaktoren - Prävention

Barbara Krahe



Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft

Fragestellungen I

- **Prävalenz:** Wie verbreitet sind unfreiwillige sexuelle Erfahrungen im Jugendalter, insbesondere im Rahmen von Bekanntschaften und Beziehungen?
 - Jungen/Männer als Täter, Mädchen/Frauen als Opfer UND umgekehrt
- **Risikofaktoren:** Welche Faktoren sind mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit sexueller Aggression bzw. Viktimisierung verbunden?
 - Biographische Risikofaktoren: Kindesmissbrauch
 - Sexuelle Verhaltensmuster: Hohe sex. Aktivität
 - Situative Risikofaktoren: Alkohol, Uneindeutige Kommunikation
 - Sexuelle Verhaltensdrehbücher ("Skripts")

Fragestellungen II

- **Sexuelle Skripts:** Welche Rolle spielen Verhaltensdrehbücher für freiwillige sexuelle Kontakte für das Risiko sexueller Aggression?
- **Prävention:** Welche Schlussfolgerungen ergeben sich aus den Ergebnissen für die Präventionsarbeit?

Forschungsdefinition

Sexuelle Aggression: Handlungen, die mit dem Ziel ausgeführt werden, **eine andere Person gegen ihren Willen zu sexuellen Kontakten zu bringen.**

(Krahé & Scheinberger-Olwig, 2002)



Prävalenz

- Anteil der Jugendlichen, die schon einmal
 - Unfreiwillige sexuelle Erfahrungen gemacht haben (Opferprävalenz)
 - Eine andere Person zu unfreiwilligen sexuellen Kontakten gebracht haben (Täterprävalenz)
- Aufschlüsselung nach
 - Beziehung zwischen Opfer und Täter
 - Art der erzwungenen sexuellen Handlung
- Oft Vorgabe von Zeiträumen (z.B.: in den letzten 5 Jahren) oder Altersgrenzen (z.B.: ab dem 14. Lebensjahr)



Studie 1

Unfreiwillige sexuelle Kontakte von Frauen mit Männern

Prävalenz von Opfererfahrungen (N = 456 Frauen; Mehrfachnennungen möglich)

SES-Items* (bejaht)	Beziehung zum Täter				Gesamt
	(Ex-) Partner	Freund / Kollege	Neue Bekanntschaft	Unbekannter Mann	
1. Geschlechtsverkehr, weil er Dinge gesagt hat, die er nicht meinte	12.3	3.7	6.8	0.9	22.4
2. Geschlechtsverkehr durch verbalen Druck	10.3	1.5	2.4	0.2	13.6
3. Küssen, Petting durch verbalen Druck	7.9	7.9	8.6	1.8	23.7
4. Geschlechtsverkehr unter Alkohol/Drogen	3.3	3.3	5.0	1.1	11.4
5. Versuchter Geschlechtsverkehr unter Alkohol/Drogen	5.9	9.4	15.1	3.5	31.1
6. Versuchter Geschlechtsverkehr durch Gewalt/Drohung	3.7	2.0	1.5	4.8	11.2
7. Geschlechtsverkehr durch Gewalt/Drohung	1.8	1.1	1.3	2.2	5.5
8. Andere sexuelle Handlungen durch Gewalt/Drohung	2.0	1.3	1.3	2.2	5.9
9 Versuchtetes Petting durch Gewalt/Drohung	4.2	4.8	5.0	5.7	18.4

Prävalenz von Täterhandlungen (N = 524 Männer; Mehrfachnennungen möglich)

SES-Items* (bejaht)	Beziehung zum Opfer				Gesamt
	(Ex-) Partnerin	Freundin / Kollegin	Neue Bekanntschaft	Unbekannte Frau	
1. Geschlechtsverkehr, weil Du Dinge gesagt hat, die Du nicht meintest	10.5	6.5	13.2	5.9	29.0
2. Geschlechtsverkehr durch verbalen Druck	5.7	1.3	1.7	0.6	8.6
3. Küssen, Petting durch verbalen Druck	7.6	1.9	1.9	1.5	12.0
4. Geschlechtsverkehr unter Alkohol/Drogen	3.6	2.5	3.4	2.1	10.1
5. Versuchter Geschlechtsverkehr unter Alkohol/Drogen	2.7	3.1	6.5	2.1	14.1
6. Versuchter Geschlechtsverkehr durch Gewalt/Drohung	0.4	0.8	0.2	0.4	1.7
7. Geschlechtsverkehr durch Gewalt/Drohung	0.2	0.2	0.6	0.2	1.1
8. Andere sexuelle Handlungen durch Gewalt/Drohung	1.1	0.4	0.8	0.4	1.5
9 Versuchtetes Petting durch Gewalt/Drohung	0.4	1.0	0.8	0.2	1.9

Definition und Häufigkeit des Opferstatus

Opferstatus	Beschreibung	Häufigkeit
<i>Keine</i> Opfererfahrung	- Nur freiwillige Sexualkontakte; "Nein"-Antworten auf alle Viktimisierungssitens	35.7 %
<i>Mittelschwere</i> Opfererfahrung	- Vollzogene unfreiwillige sexuelle Kontakte durch verbalen Druck (ses1 - 3) - Versuchte unfreiwillige sexuelle Kontakte durch Ausnutzen der Widerstandsunfähigkeit (ses5) oder durch Androhung bzw. Einsatz körperlicher Gewalt (ses6)	34.6 %
<i>Schwere</i> Opfererfahrung	- Vollzogene unfreiwillige sexuelle Kontakte durch Ausnutzen der Widerstandsunfähigkeit (ses4) oder durch Androhung bzw. Einsatz körperlicher Gewalt (ses7 - 9)	28.9 %

Aufgrund fehlender Daten addieren sich die Werte nicht auf 100 Prozent.

Bedingungsfaktoren sexueller Aggression und Viktimisierung

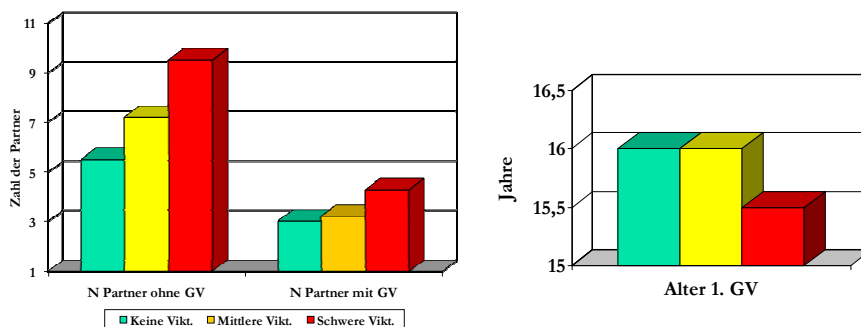


Risikofaktoren sexueller Viktimisierung von Frauen ("Odds Ratios")

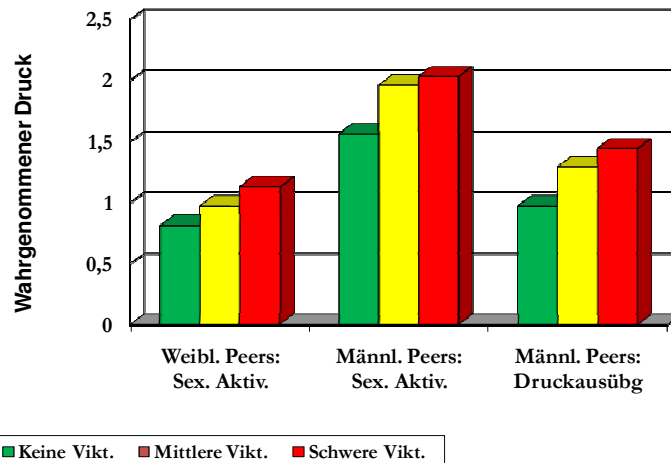
	Keine Viktimisierung vs. Viktimisierung	Keine vs. schwere Viktimisierung
Negative Kindheitserfahrungen		
Sexueller Missbrauch	3.82***	5.71***
Körperlicher Missbrauch	n.s.	n.s.
Emotionaler Missbrauch	2.88**	3.57**
Uneindeutige Kommunikation sexueller Absichten		
„Nein sagen, ja meinen“	2.24***	2.54***
„Ja sagen, nein meinen“	1.70**	2.01*

* $p < .05$; ** $p < .01$; *** $p < .001$; n.s. = nicht signifikant

Sexuelle Aktivität als Risikofaktor sexueller Viktimisierung von Frauen



Normativer Druck als Risikofaktor sexueller Viktimisierung



Definition und Häufigkeit des Täterstatus

Täterstatus	Beschreibung	Häufigkeit
Keine Aggression	- Nur freiwillige Sexualkontakte; "Nein"-Antworten auf alle Aggressionsitems	52.5 %
Mittelschwere Aggression	- Vollzogene unfreiwillige sexuelle Kontakte durch verbalen Druck (ses1 - 3) - Versuchte unfreiwillige sexuelle Kontakte durch Ausnutzen der Widerstandsunfähigkeit (ses5) oder durch Androhung bzw. Einsatz körperlicher Gewalt (ses6)	34.0 %
Schwere Aggression	- Vollzogene unfreiwillige sexuelle Kontakte durch Ausnutzen der Widerstandsunfähigkeit (ses4) oder durch Androhung bzw. Einsatz körperlicher Gewalt (ses7 – 9)	12.4 %

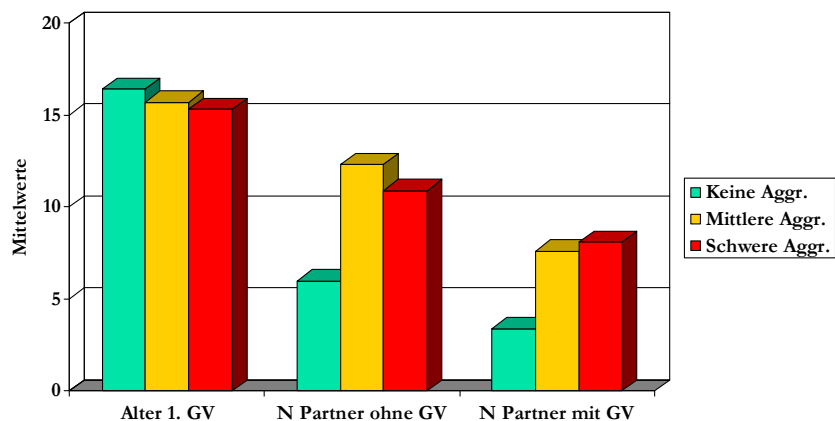
Aufgrund fehlender Daten addieren sich die Werte nicht auf 100 Prozent.

Risikofaktoren sexueller Aggression von Männern ("Odds Ratios")

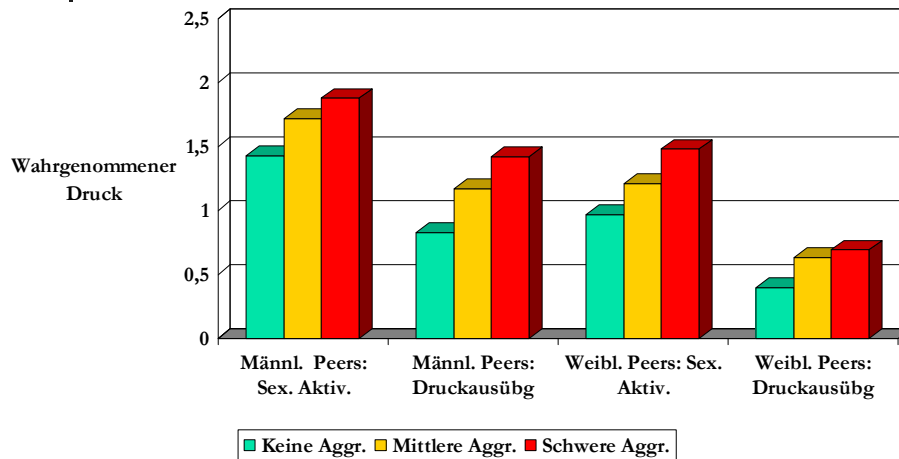
	Keine Aggression vs. Aggression	Keine Aggression vs. schwere Aggression
Negative Kindheitserfahrungen		
Sexueller Missbrauch	n.s.	n.s.
Körperlicher Missbrauch	1.76*	1.92 [□]
Emotionaler Missbrauch	1.59*	n.s.
Uneindeutige Kommunikation sexueller Absichten		
„Nein sagen, ja meinen“	2.14***	2.74**
Vermutetes „Nein sagen, ja meinen“ der Frau	2.21***	2.50**
„Ja sagen, nein meinen“	1.85**	2.47**

□ $p < .10$; * $p < .05$; ** $p < .01$; *** $p < .001$; n.s. = nicht signifikant

Sexuelle Aktivität als Risikofaktor sexueller Aggression von Männern



Normativer Druck als Risikofaktor sexueller Aggression



Studie 2

Unfreiwillige sexuelle Kontakte von Männern mit Frauen

Zusammensetzung der Stichprobe

	Frauen	Männer
Anzahl	248	400
Alter	18.1	19.8
Alter beim 1. GV (M Jahre)	15.8	16.0
Erfahrung mit freiwilligen sexuellen Kontakten		
Geschlechtsverkehr	75.0	84.3
Küssen, Peeting, ohne GV	15.3	11.0
Zahl der Sexualpartner mit Geschlechtsverkehr	3.2	5.0
ohne Geschlechtsverkehr	5.6	7.5

Erhebungsinstrument

<i>Form der Druckausübung</i>	<i>Art der sexuellen Handlung (versucht – vollzogen)</i>	<i>Opfer-Täter-Beziehung (Version des Frauen-Fragebogens)</i>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbaler Druck ▪ Ausnutzen der Wehrlosigkeit (z.B. durch Alkohol oder Drogen) ▪ Einsatz bzw. Androhung körperlicher Gewalt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Küssen, Petting ▪ Geschlechtsverkehr ▪ Andere sexuelle Handlungen (z.B. Analverkehr oder oraler Sex) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (Ex-)Freund ▪ Freund/Bekannter ▪ Unbekannter Mann

Fragebogen zur Opferperspektive

Hat dich schon einmal eine Frau gegen deinen Willen zu sexuellen Kontakten gebracht (oder es versucht), indem sie **dich körperlich bedroht** oder **verletzt** hat?

Nein

Ja, ...

... meine (Ex-)Freundin:

Das Erlebnis war für mich ...

versucht vollzogen

gar nicht
belastend

sehr
belastend

- | | | | | | | | |
|--------------------------|--------------------------|----------------------------------|---|---|---|---|---|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Küssen, Petting (sex. Berührung) | ○ | ○ | ● | ● | ● |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Geschlechtsverkehr | ○ | ○ | ● | ● | ● |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Oraler Sex | ○ | ○ | ● | ● | ● |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Andere: _____ | ○ | ○ | ● | ● | ● |

Klassifikation des Opferstatus

	Beschreibung	Häufigkeit
Keine Viktimisierung	- Nur freiwillige Sexualkontakte; "Nein"-Antworten auf alle Aggressionsitems	58.8 %
Mittelschwere Viktimisierung	- Vollzogene unfreiwillige sexuelle Kontakte durch verbale Druck - Versuchtetes oder vollzogenes Küssen/Petting durch Ausnutzen der Widerstandsunfähigkeit - Versuchter Geschlechtsverkehr oder oraler Sex durch Ausnutzen der Widerstandsunfähigkeit - Versuchte unfreiwillige sexuelle Kontakte durch Androhung bzw. Einsatz körperlicher Gewalt	16.0 %
Schwere Viktimisierung	- Vollzogener Geschlechtsverkehr oder oraler Sex durch Ausnutzen der Widerstandsunfähigkeit - Vollzogene unfreiwillige sexuelle Kontakte durch Androhung bzw. Einsatz körperlicher Gewalt	18.0 %

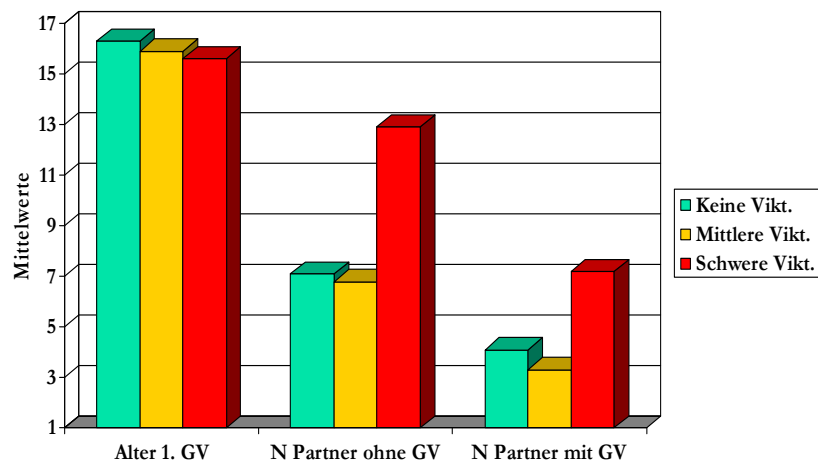
Die Häufigkeiten addieren sich nicht zu 100 Prozent, weil versuchte sexuelle Handlungen durch verbale Druckausübung nicht berücksichtigt wurden.

Risikofaktoren unfreiwilliger sexueller Erfahrung von Männern mit Frauen ("Odds Ratios")

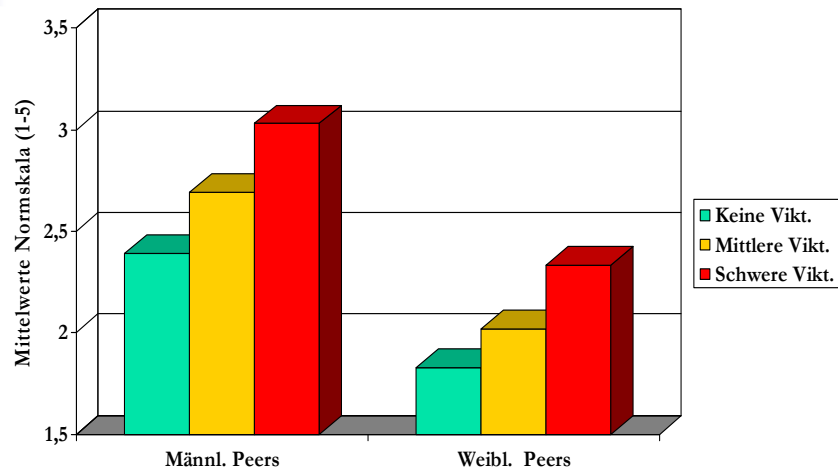
	Keine Viktimisierung vs. Viktimisierung	Keine Viktimisierung vs. schwere Viktimisierung
Negative Kindheitserfahrungen		
Sexueller Missbrauch	n.s.	n.s.
Körperlicher Missbrauch	1.73 [□]	n.s.
Emotionaler Missbrauch	2.44 ^{**}	2.73 ^{**}
Uneindeutige Kommunikation sexueller Absichten		
„Nein sagen, ja meinen“	4.25 ^{***}	4.06 ^{***}
„Ja sagen, nein meinen“	2.94 ^{***}	3.33 ^{***}

□ $p < .10$; ** $p < .01$; *** $p < .001$; n.s. = nicht signifikant

Sexuelle Aktivität als Risikofaktor unfreiwilliger sexueller Erfahrungen von Männern



Normativer Druck zu sexueller Aktivität als Risikofaktor unfreiwilliger sexueller Erfahrung



Klassifikation des Täterinnenstatus

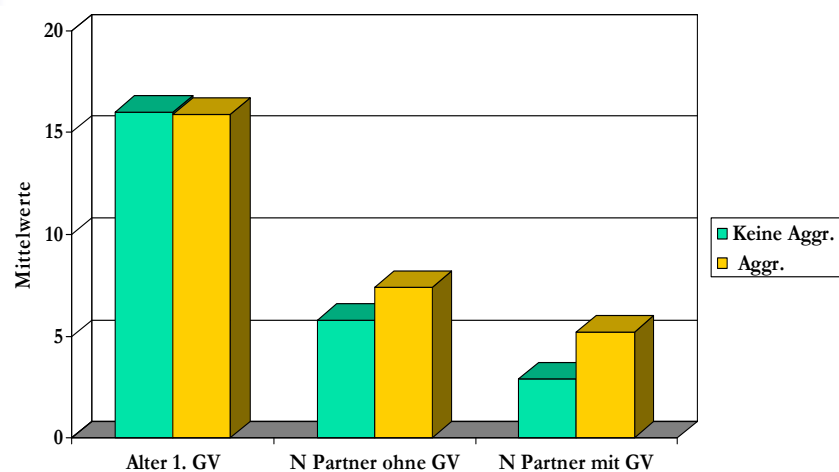
Opfererfahrung	Beschreibung	Häufigkeit
Keine Aggression	- Nur freiwillige Sexualkontakte; "Nein"-Antworten auf alle Aggressionsitems	86.3 %
Sexuelle Aggression	<p>Mittlere Aggression (6,9%)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vollzogene sexuelle Kontakte durch verbalen Druck - Versuchtetes oder vollzogenes Küssen/Petting durch Ausnutzen der Widerstandsunfähigkeit - Versuchteter Geschlechtsverkehr oder oraler Sex durch Ausnutzen der Widerstandsunfähigkeit - Versuchte unfreiwillige sexuelle Kontakte durch Androhung bzw. Einsatz körperlicher Gewalt <p>Schwere Aggression (3,6%)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vollzogener Geschlechtsverkehr oder oraler Sex durch Ausnutzen der Widerstandsunfähigkeit - Vollzogene unfreiwillige sexuelle Kontakte durch Androhung bzw. Einsatz körperlicher Gewalt 	10.5 %

Uneindeutige Kommunikation sexueller Absichten als Risikofaktor sexueller Aggression von Frauen (Odds Ratios)

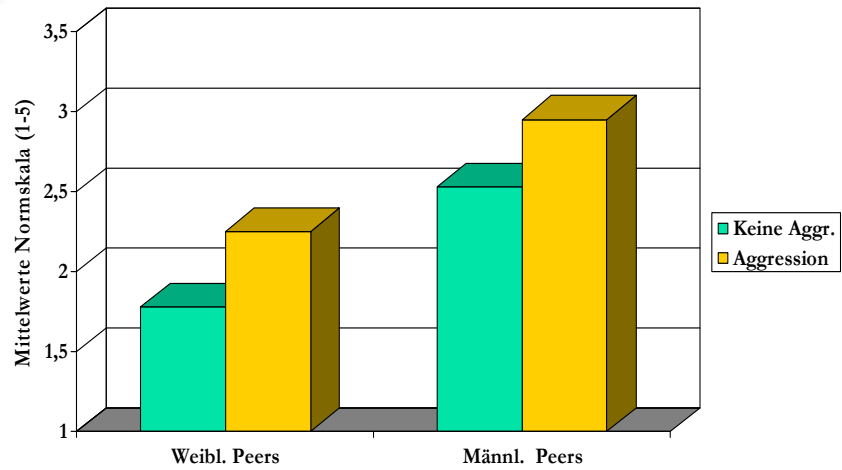
Uneindeutige Kommunikation sexueller Absichten	Keine Aggression vs. Aggression
“Nein sagen, ja meinen”	2.69*
“Ja sagen, nein meinen”	2.20*

* $p < .05$; ** $p < .01$

Sexuelle Aktivität als Risikofaktor sexueller Aggression von Frauen



Normativer Druck zu sexueller Aktivität als Risikofaktor sexueller Aggression von Frauen



Studie 3

Sexuelle Skripts von Jugendlichen



Was sind sexuelle Skripts?

- Verhaltensdrehbücher für sexuelle Interaktionen
- Verallgemeinerte Vorstellungen über die Merkmale und Abläufe sexueller Interaktionen
 - Wie sehen sexuelle Interaktionen bei Jungen und Mädchen meines Alters im allgemeinen aus? (**Allgemeines Skript**)
 - Wie sehen sexuelle Interaktionen bei mir selbst typischerweise aus? (**Individuelles Skript**)



Merkmale sexueller Skripts

- Spiegeln abstraktes, schematisches Wissen über Situationsabläufe wider
- Steuern das Verhalten
- Beinhalten Normvorstellungen über angemessenes und unangemessenes Verhalten



Fragestellungen

- In welchem Maße sind Risikofaktoren sexueller Aggression Bestandteil der sexuellen Skripts von Jugendlichen für konsensuelle sexuelle Interaktionen?
- Steht die Ausprägung der Risikomerkmale in konsensuellen Skripts in Zusammenhang mit
 - ihrer normativen Akzeptanz
 - ihrer Ausführung im Verhalten
 - sexueller Aggression mit sexueller Aggression bzw. Viktimisierung?



Individuelles Skript

Prototypischer Ablauf eines ersten Geschlechtsverkehrs mit einem neuen Partner/einer neuen Partnerin für die eigene Person.

Bitte stelle dir folgende Situation vor und beschreibe, wie eine solche Begegnung **dir selbst** vermutlich abläuft.

Du verbringst den Abend mit einem Mädchen. Im Laufe des Abends kommt es dazu, dass ihr das erste Mal miteinander schläft.

Du sollst **nicht eine ganz bestimmte** Situation beschreiben, die du schon mal erlebt hast. Wir wollen wissen, wie **du dir vorstellst**, dass solche Situationen **normalerweise bei dir** aussehen könnten.



Risikoelemente sexueller Aggression

- **Bereitschaft zu unverbindlichen sexuellen Kontakten**
 - Frühe Aufnahme sexueller Beziehungen
 - Bereitschaft zu sexuellen Kontakten nach kurzer Bekanntschaft
- **Konsum von Alkohol/Drogen im Kontext sexueller Interaktionen**
- **Uneindeutige Kommunikation sexueller Absichten**
 - 'Nein' sagen, 'ja' meinen
 - 'Ja' sagen, 'nein' meinen



Hypothesen

- Je stärker die Risikoelemente in den konsensuellen Skripts,
 - desto mehr werden sie als angemessen/normativ akzeptiert.
 - desto stärker sind sie im tatsächlichen sexuellen Verhalten ausgeprägt.
 - desto eher wird die Durchsetzung sexueller Interessen gegen den Willen des/der Partner/in akzeptiert
- Die Risikofaktoren sexueller Skripts stehen mit sexueller Aggression und Opfererfahrung in Zusammenhang, wobei der normativen Akzeptanz der Risikoelemente eine Mediatorrolle zukommt.

Design

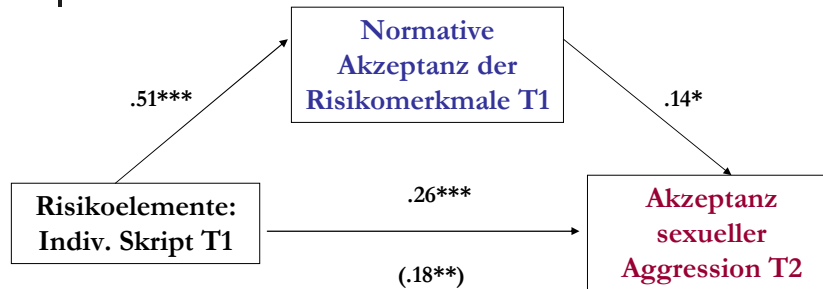
- N = 283 SchülerInnen der 10. und 11. Klassen (120 männlich; 163 weiblich)
- Altersmittelwert zu T1: 15.7 Jahre
- 37.8% koituserfahren zu T1
- Zwei Messzeitpunkte zu Beginn (T1) und am Ende (T2) eines Schuljahres, Zeitintervall: 9 Monate
- Erfassung der
 - Risikoelemente in den individuellen Skriptis
 - Normative Akzeptanz der Risikoelemente
 - Normative Akzeptanz sexueller Aggression (nach Goodchilds et al., 1984)

Normative Akzeptanz sexueller Aggression

Stell dir vor, ein Junge möchte mit einem Mädchen schlafen, aber das Mädchen sagt „nein“. Unter welchen Umständen **hättest du dafür Verständnis**, dass der Junge das Mädchen dazu bringt, doch mit ihm zu schlafen, indem er handgreiflich wird oder es ihr androht (z.B. ihr wehzutun, sie festzuhalten etc.)?

Ich hätte dafür Verständnis, ...	auf keinen Fall	eher nein	vielleicht	eher ja	auf jeden Fall
... wenn er so erregt ist, dass er sich nicht mehr stoppen kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... wenn er sie vorher zu irgendetwas eingeladen hat.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... wenn sie betrunken oder zugeröhnt ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... wenn sie schon lange miteinander gehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... wenn sie früher schon mit dem Jungen geschlafen hat.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... wenn er den Eindruck hat, dass sie sich bloß ziert und eigentlich auch will.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Risikomerkmale in den individuellen Skripts und Akzeptanz sexueller Aggression



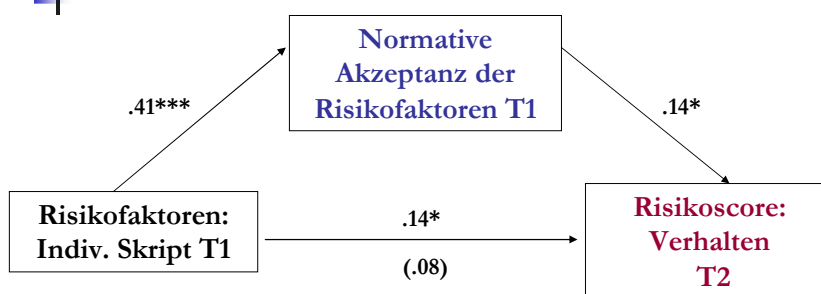
Studie 4

Sexuelle Skripts und sexuelle Aggression

Design

- N = 189 SchülerInnen der 12. und 13. Klasse
- 86 männlich und 103 weiblich
- Altersmittelwert zu T1: 19.3 Jahre
- Alle mit GV-Erfahrung
- Zwei Messzeitpunkte zu Beginn (T1) und am Ende (T2) eines Schuljahres, Zeitintervall: 9 Monate
- Erfassung der
 - Risikoelemente in allgemeinen und individuellen Skripts
 - Normative Akzeptanz der Risikoelemente
 - Ausprägung der Risikoelemente im sexuellen Verhalten
 - Sexuelle Aggression (Männer) und Viktimisierung (Frauen) zu T2 (Sexual Experiences Survey, Krahe et al., 1999).

Beziehung zwischen Risikomerkmale in individuellen Skripten und im Verhalten

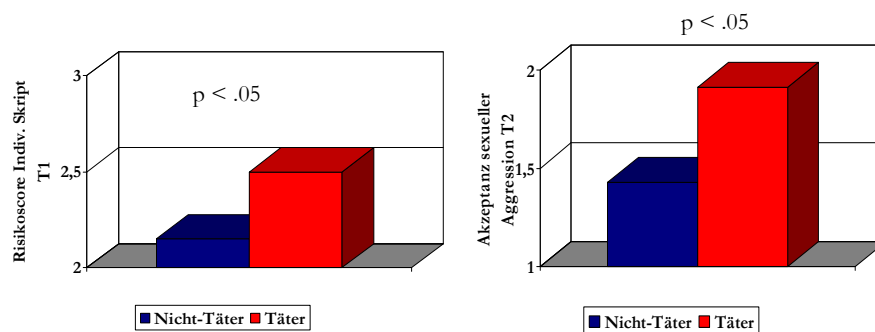


** p < .01; *** p < .001

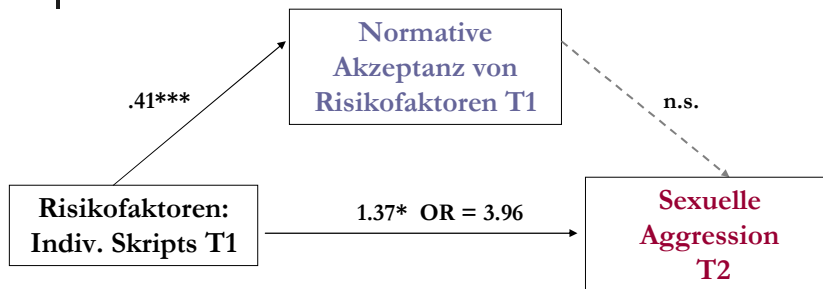
Sexuelle Aggression und Opferstatus

Kategorie	Beschreibung	%
Sexuelle Viktimisierung (Frauen)	“Ja” zu mindestens einem SES-Item	38.3
Sexuelle Aggression (Männer)	“Ja” zu mindestens einem SES-Item	15.0

Risikoscores und Akzeptanz sexueller Aggression

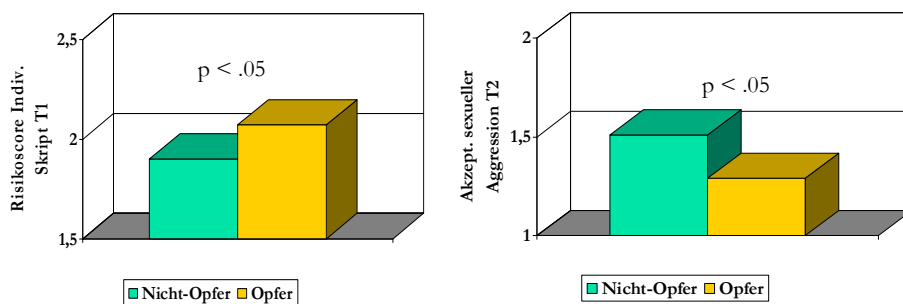


Risikofaktoren in individuellen Skripten und sexuelle Aggression von Männern

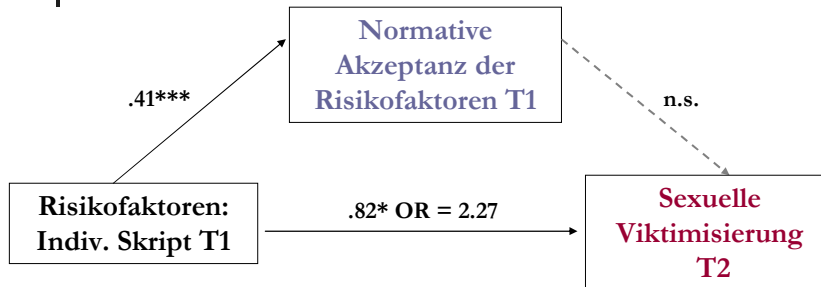


* $p < .05$; *** $p < .001$

Risikoscores und sexuelle Viktimisierung



Risikofaktoren in individuellen Skripts und sexuelle Opfererfahrung von Frauen



* $p < .05$; *** $p < .001$

Implikationen der Befunde für die Prävention



Kernaspekte

- Risikofördernde **Verhaltensweisen**
 - Schnelles Eingehen sexueller Kontakte
 - Alkoholkonsum im Kontext sexueller Interaktionen
 - Uneindeutige Kommunikation sexueller Absichten
- Fokus: Aufklärung
 - ... über den Zusammenhang zwischen den jeweiligen Verhaltensweisen und einem erhöhten Risiko sexueller Opfererfahrungen
 - ... über die Wirkung von Alkohol auf die Informationsverarbeitung
 - Einüben kommunikativer Fähigkeiten zur Vermeidung uneindeutiger Signale hinsichtlich der Bereitschaft zu sexuellen Kontakten



Kernaspekte

- Risikofördernde **Drehbücher** für freiwillige sexuelle Interaktionen
 - Bedeutung der normativen Akzeptanz von Risikomerkmale
 - Bedeutung der normativen Akzeptanz von Druckausübung zur Durchsetzung sexueller Interessen
- Fokus
 - Korrektur von Fehlwahrnehmungen bezüglich der Normen der Peers
 - Veränderung aggressionsfördernder Einstellungen

Der normative Ansatz

(Fabiano et al., 2005)

- Das Ausmaß, in dem Risikomerkmale und aggressionsbegünstigende Normen in der Peer Gruppe akzeptiert sind, wird vielfach überschätzt.
- ProgrammteilnehmerInnen sollen einschätzen, wie hoch die Akzeptanz von Aggression und Risikomerkmale sexueller Aggression (a) bei ihnen und (b) bei den meisten Gleichaltrigen ausgeprägt sind.
- Typisches Ergebnis: Die Akzeptanz der anderen wird überschätzt.
- Durch normatives Feedback wird diese Überschätzung als falsch rückgemeldet.
- Dies soll eine Abwärtskorrektur der eigenen Normen bezüglich der Akzeptanz von Risikomerkmale und aggressiven Strategien zur Durchsetzung sexueller Interessen führen.

Das „Safe Dates“-Programm

(Foshee et al., 2004)

- Curriculum von zehn Unterrichtsstunden, einem Theaterstück und einem Poster-Wettbewerb
- Drei Kernelemente:
 - Beeinflussung normativer Überzeugungen bezogen auf die Unangemessenheit von Aggression in Beziehungen und die gleichberechtigte Rollendifferenzierung zwischen den Geschlechtern;
 - die Vermittlung von Kompetenzen zur kooperativen Aushandlung von Konfliktlösungen, und
 - das Erkennen, dass aggressive Interaktionsmuster ein Problem darstellen und beendet werden müssen.

Das „4th R-Programm“

(Wolfe, 2006)

- Curriculum mit insgesamt 21 Sitzungen, die in ein Gesamtkonzept mit Elternberatung und Lehrerfortbildung eingebettet sind
- Modul "Healthy Relationships,,
 - Förderung von Kommunikationskompetenz (Zuhören, Erkennen der nonverbalen Botschaften des Partners/der Partnerin etc.);
 - Klärung, welche Verhaltensweisen unter verbale, physische und sexuelle Aggression fallen, und
 - die Einübung von Strategien zur aggressionsfreien Konfliktbewältigung.
 - In einer Evaluationsstudie an 22 Schulen zeigten sich Interventionseffekte in Bezug auf alle drei Bereiche, wobei Jungen mehr profitierten als Mädchen.

Zusammenfassung und Ausblick I

- Sexuelle Aggression ist unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen in nennenswertem Ausmaß verbreitet. Dies gilt nicht nur für aggressives Verhalten von Männern gegenüber Frauen, sondern auch – wenngleich in geringerem Maße – für sexuelle Aggression von Frauen gegenüber Männern.
- Biographische Faktoren, insbes. Missbrauchserfahrungen, sowie Kommunikationsstrategien beim Aushandeln sexueller Intimität stellen Risikofaktoren dar.
- Sexuelle Skripts können die Vulnerabilität für sexuelle Aggression erhöhen, sofern sie Merkmale enthalten, die als Risikofaktoren identifiziert wurden.

Zusammenfassung und Ausblick II

- Die Veränderung sexueller Skripts, insbesondere der normativen Akzeptanz von Risikoverhalten und aggressiven Strategien zur Durchsetzung sexueller Interessen sollte Ziel von Interventionsansätzen sein.
- Offene Frage: Welche Faktoren gebüstigen die Entstehung riskanter sexueller Skripts?
- Erste Befunde: Rolle **gewalthaltiger Pornografie**: Je mehr Konsum gewalthaltiger Pornografie, je höher die Ausprägung der Risikoelemente in den sexuellen Skripts, die wiederum mit einer erhöhten Akzeptanz sexueller Aggression verbunden sind (Krahé, 2010).



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!





Weiterführende Literatur

- Krahé, B. (2008). Verbreitungsgrad und Risikofaktoren sexueller Aggression bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. *IzKK-Nachrichten (Informationszentrum Kindesmisshandlung/Kindesvernachlässigung)* 1, 8-13.
- Krahé, B. (2009). Sexuelle Viktimisierung und Aggression von Mädchen vor dem Hintergrund sexueller Skripts. *Betrifft Mädchen*, 22, 111-116.
- Krahé, B. (2009). Sexuelle Aggression und Opfererfahrung unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen: Prävalenz und Prädiktoren. *Psychologische Rundschau*, 60, 173-183.
- Krahé, B., & Scheinberger-Olwig, R. (2002). *Sexuelle Aggression*. Göttingen: Hogrefe-Verlag.
- Krahé, B., Bieneck, S., & Scheinberger-Olwig, R. (2004). Sexuelle Skripts im Jugendalter. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 35, 241-260.
- Krahé, B., Bieneck, S., & Scheinberger-Olwig, R. (2007). The role of sexual scripts in sexual aggression and victimization. *Archives of Sexual Behavior*, 36, 687-701.
- Krahé, B. (2010). Pornografiekonsum und sexuelle Skripts im Jugendalter. Manuskript in Vorbereitung.

Und: www.psych.uni-potsdam.de/people/krahe/index-d.html



Weitere Quellen

- Fabiano, P. M., Perkins, H. W., Berkowitz, A., Linkenbach, J., & Stark, C. (2003). Engaging men as social justice allies in ending violence against women: Evidence for a social norms approach. *Journal of American College Health*, 52, 105-112.
- Foshee, V. A., Benefield, T. S., Ennet, S. T., Bauman, K. E., & Suchindran, C. (2004). Longitudinal predictors of serious physical and sexual dating violence victimization during adolescence. *Preventive Medicine*, 39, 1007-1016.
- Wolfe, D. A. (2006). Preventing violence in relationships: Psychological science addressing complex social issues. *Canadian Psychology*, 47, 44-50.

Risikofaktoren sexueller Aggression bzw. Viktimisierung

	Frauen	Männer
Missbrauch in der Kindheit (%)		
Sexueller	12.5	7.1
Körperlicher	14.7	14.9
Emotionaler	33.8	22.5
Mehrdeutige Kommunikation (%)		
"Nein" sagen, "ja" meinen	49.8	48.9
"Ja" sagen, "nein" meinen	35.5	23.9
Sexuelle Aktivität		
N Partner mit Geschlechtsverkehr	3.7	5.6
N Partner ohne Geschlechtsverkehr	6.7	8.0
Sozialer Druck der Peers (0 – 4)		
Weibl. Peers: Sexuelle Aktivität	0.98	1.13
Druckausübung	0.48	0.53
Männl. Peers: Sexuelle Aktivität	1.84	1.58
Druckausübung	1.24	1.02

Maße zu T1

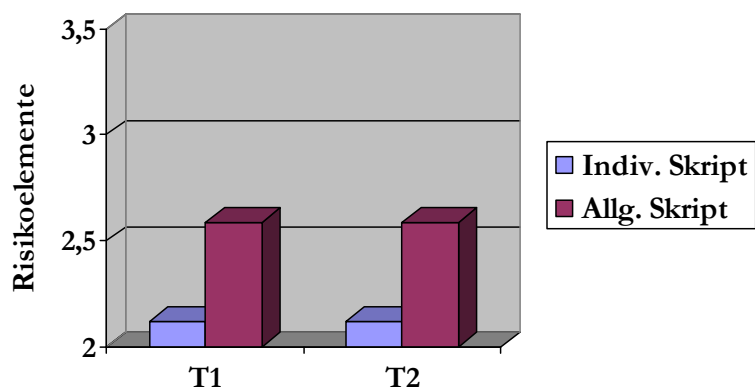
Range: 1-5	α	M
Risikoscore: Indiv. Skript	.74	2.12
Risikoscore: Allg. Skript	.70	2.59
Normative Akzeptanz der Risikoelemente	.78	2.25
Normative Akzeptanz sexueller Aggression	.94	2.02

Korrelation der Risikoscores

	Individ. Skript	Allg. Skript
Individ. Skript	-	.51***
Allg. Skript	.55***	-

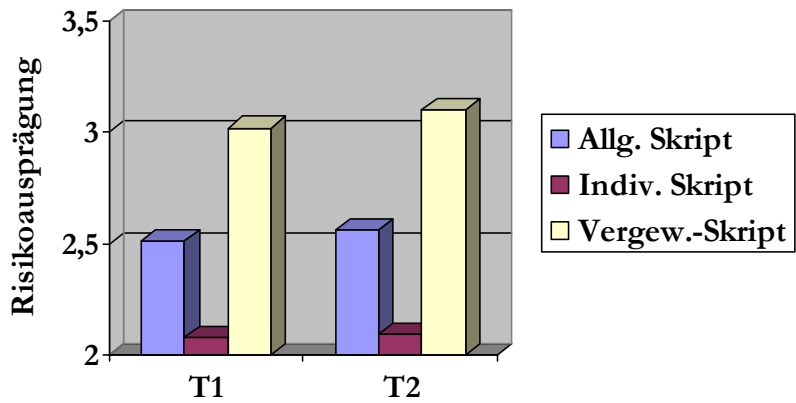
Über der Diagonalen: T1 Unter der Diagonalen: T2

Risikoscores

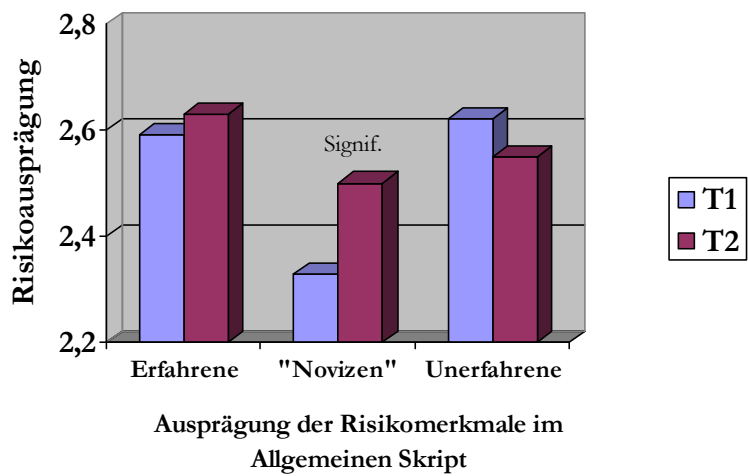


Geschlechtsunterschiede nur in den individuellen Skripts:
Mädchen haben niedrigere Werte

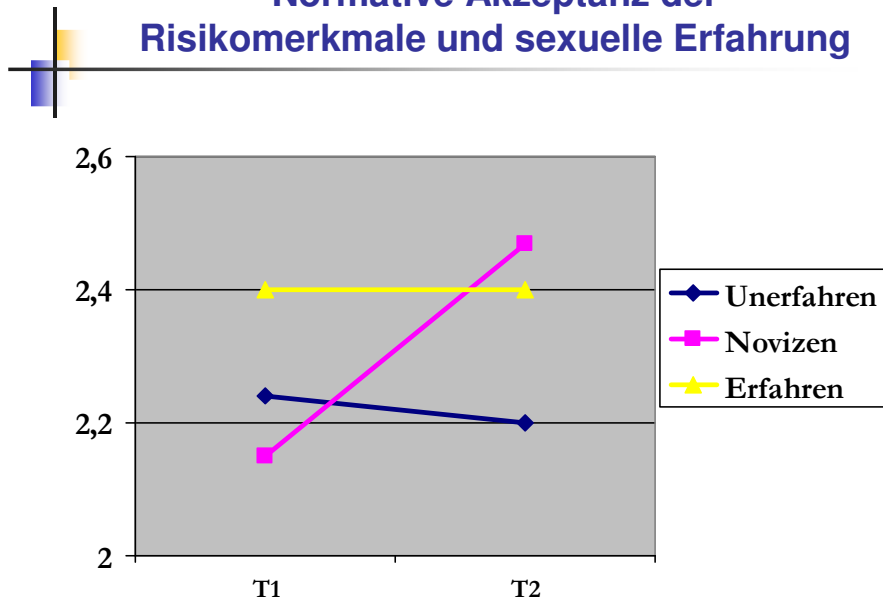
Ausprägung der Risikomerkmale



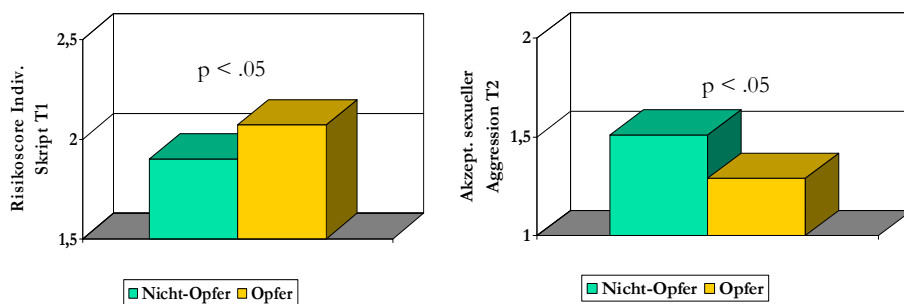
Risikomerkmale und sexuelle Erfahrung



Normative Akzeptanz der Risikomerkmale und sexuelle Erfahrung



Risikoscores und sexuelle Viktimisierung



Inhalte von Präventionsprogrammen

An Männer gerichtet	An Frauen gerichtet
<ul style="list-style-type: none"> • Vergewaltigungsmythenakzeptanz • Wissen über Vergewaltigung • Empathie mit Opfern • Erregungskontrolle • Vergewaltigungsbereitschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Wissen über Vergewaltigung • Uneindeutige Kommunikation • Risikoreiche Verhaltensmuster (z.B. Alkoholkonsum) • Widerstand in einer Angriffssituation • Risiko sexueller Viktimisierung

Veränderung der Akzeptanz von Vergewaltigungsmythen durch Intervention (nach Anderson et al., 1998)

